

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 68.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 12. Juni

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Schultheißenämter.

Diesigen Gemeinden, welche Anspruch auf einen Staatsbeitrag zu den Kosten für das Schneebahnen auf Staats- und Vizinalstraßen mit Postverlehr im vergangenen Winter haben, werden aufgefodert, die bezüglichlichen Kotienverzeichnisse nach den im Ministerial-Amtsblatt 1876 Seite 139 bestimmten Lohnsätzen in der vorgeschriebenen Weise (Formulare können hier abgegeben werden) binnen 14 Tagen hieher vorzulegen.

Fehl-Anzeigen sind nicht nötig.

Den 9. Juni 1888.

R. Oberamt. Dr. Sugel.

N a g o l d.

An die Gemeinderäte,

betreffend die Unfallversicherung der bei den Straßenbauarbeiten beschäftigten Personen. Die Ortsbehörden werden im vorbenannten Betreff hiemit auf den Erlaß k. Ministeriums des Innern vom 15. Mai 1888 Ziff. 3731, Amtsblatt Seite 173 hingewiesen.

Bis zum 1. Juli d. J. haben die Gemeinderäte an das Oberamt Bericht dahin zu erstatten, ob die betr. Gemeinde für die Unfallversicherung bei Tiefbauarbeiten der Tiefbauernvereine beigetreten ist, resp. ob Anträge im Sinn der Ziff. 1 des allegierten Ministerialerlasses gestellt werden wollen.

Die Gemeinden haben für diese Unfallversicherung insoweit Fürsorge zu treffen, als die betreffenden Arbeiten nicht an Unternehmer vergeben, sondern in eigener Regie ausgeführt werden wollen.

Den 10. Juni 1888.

R. Oberamt. Dr. Sugel.

N a g o l d.

An die Ortschulbehörden, Staatsbeiträge für die Arbeitsschulen des Jahres 1888/89 betreffend.

Die Ortschulbehörden werden im vorbenannten Betreff auf den Erlaß des k. Konsistoriums vom 17. April d. J. aufmerksam gemacht. Als Termin für die Vorlage der bezüglichlichen Besuche kommt der 15. September d. J. in Betracht.

Den 10. Juni 1888.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.
Dr. Sugel. Dekan Schott.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

†† Nagold, 11. Juni. Es darf ein glücklicher Gedanke genannt werden, daß am letzten Samstag auf Anregung des Herrn Oberamtmanns Dr. Sugel und unter Leitung des Herrn Musiklehrers Hegeler ein Konzert inszeniert wurde, dessen Ertrag dem Verschönerungsverein zur Stiftung eines Kaiser-Wilhelm-Andenkens überwiesen werden soll. Daß der Gedanke lebhaften Anklang fand, zeigte sich an der stattlichen Schar von Teilnehmern, welche die im Gasthaus zum Hirsch zur Verfügung gestellten Räume fast bis auf das letzte Plätzchen besetzt hatten, der zu erwartenden Kunstgenüsse harrend. Die Letzteren bestanden zum Teil in zwei- und vierhändigen Klaviervorträgen hiesiger Damen: Frau Oberamtmann, Frau Oberamtsrichterin, Frau Fabrikant Geigle, Frau Fabrikant Sautter und Fel. Klingler; eine Nummer für Violine und Klavier wurde von Herrn Eisenmann unter Begleitung durch Herrn Hegeler vorgetragen. Die

gefanglichen Partien hatten für Sopran Frau Amtmann, für Alt Fel. Hettler, für Tenor Herr Staiger und für Bariton Herr Barthel übernommen; zwei Quartette waren durch die beiden letztgenannten Herrn und durch die Seminarlehrer Eisenmann und Künzler besetzt. Es war eine Freude wahrzunehmen, wie viele und tüchtige musikalische Kräfte die Stadt Nagold birgt und es soll hier mit dankbarer Anerkennung ausgesprochen sein, daß durchweg nur Gutes, ja zum Teil vorzügliches geleistet wurde, so daß der Abend zu einem recht angenehmen und genussreichen sich gestaltete, der allen Teilnehmern in freudlicher Erinnerung bleiben wird.

* Nagold, 11. Juni. Gestern wurde uns ein niedliches Sträußchen reifer Walderdbeeren eingehändigt. — Mit berechtigter Sorge sehen unsere Landwirte der Zukunft entgegen, denn wenn nicht bald ein durchdringender Regen eintritt, bleiben nicht nur die Wiesen und die Futterkräuter im Wachsthum so zurück, daß viele ihren Viehstand auf die Hälfte zu reduzieren gezwungen sind. Auch mit den Halmfrüchten sieht es trübselig aus, und der Mangel an Stroh, der daselbst lange schon zu einem enormen Preise hinaufgeschraubt, wird so empfindlich für die Viehbauer werden, daß guter Rat zur Abhilfe mehr als schwer werden muß. Unter solch betrübenden Umständen mag es nicht ungerechtfertigt erscheinen, wenn die Milchproduzenten an einen Ausschlag dieses aller- notwendigsten Lebensmittels denken.

In Rottenburg soll ein neues Krankenhaus mit einem Aufwand von 40 000 M. erbaut werden.

Stuttgart, 5. Juni. Die evangelische Landessynode hat zum Entwurf betr. die Landessynodalordnung heute beschlossen, daß „Dekane innerhalb ihrer eigenen Diöcese nicht mehr in die Landessynode gewählt werden dürfen.“ Dieser Beschluß hat eine nicht interessante Vorgeschichte. Mit offenen Anlagen wagt eben niemand hervorzutreten. Der heutige Beschluß ist auch gegen den Wunsch des Kirchenregiments gefaßt worden. Die Commission begründete ihren Antrag damit, daß die Candidatur der Dekane in ihren Bezirken die innere Freiheit der Geistlichen bei der Wahl auch ohne besondere Berücksichtigung und ohne Annahme von Menschenfurcht oder Wohlthuererec beeinträchtigen müsse und manchmal — wie es schöngeistig weiter heißt — gerade auf die edleren Gefühle der Pietät und des Vertrauens zwischen Dekan und den Geistlichen bestimmend wirken könne. Die Geistlichen fakten, trotz der abmahnenden Rede des Konsistorialpräsidenten Febr. v. Gemmingen mit 30 gegen 22 Stimmen den oben mitgetheilten Beschluß. Da keine Kirchenordnung anderer deutscher Länder eine Berordnung kennt, welche die Nichtwählbarkeit der Dekane ausspricht, so ist allerdings wieder einmal eine weitere Eigentümlichkeit geschaffen worden. Daß darum die Dekane aus der Synode hinausgedrängt werden, ist nicht anzunehmen und liegt auch nicht im Sinne des Antrags.

(Fr. J.)
Stuttgart, 8. Juni. Der ständige Ausschuss hat von den bereits bewilligten 15 Millionen Eisenbahnanlehen zunächst ein 3¹/₂prozentiges Anlehen von 7 Millionen ausgeschrieben. Der Zuschlag erfolgt Montag. — Der Stuttgarter Gemeinderat beschloß den Bau von Baracken für Einquartierungszwecke mit einem Aufwand von 80 000 Mark.

o (Kaiser-Denkmal.) Die Sammlungen für das in der Landeshauptstadt zu errichtende „Kaiser-Wilhelm-Denkmal“ waren vom geschäftsführenden Ausschuss in selbstverständlicher Rücksicht auf das dringende Bedürfnis hinter die Sorge um die nothleidenden Brüder Norddeutschlands, für welche unsere engere Heimat ein warmes Herz und eine offene Hand gezeigt hat, zurückgestellt worden. Die Sammlungen für das Kaiser-Denkmal sollen nunmehr begonnen werden. Wie nun gerade die Beteiligung der vom Glück minder Begünstigten mit den kleinsten Gaben lautes Zeugnis ablegen soll, daß die Liebe und Anhänglichkeit an den dahingegangenen Kaiser

in allen Kreisen des deutschen Volkes gleichermaßen tiefe Wurzel gefaßt hat, so werden doch andererseits besonders diejenigen, welche auch etwas reichlicher beizutragen vermögen, bei der Sammlung für das Denkmal einen Grund zu legen berufen sein, damit Stuttgart und Württemberg hinter anderen deutschen Städten u. Landesteilen nicht zurückbleibe, in welchen in wenigen Tagen erhebliche Summen für denselben Zweck gezeichnet wurden. In Stuttgart Stadt sind, seitdem die Sammlungen für die Ueberschwemmten beendet sind, allein schon 42 000 M. für das Kaiserdenkmal zusammengekommen. Wenn jetzt die Sammlungen in der Oeffentlichkeit aufgenommen werden, wird sich diese Zahl, unter freundlicher Beihilfe des ganzen Landes, bald dahin vermehren, daß ein Ueberblick sich ermöglicht, was mit den vorhandenen Mitteln erreicht werden kann; dann wird man auch der Fragen nach dem geeigneten Platze näher treten können.

Feier der Schlacht bei Döfingen. Am 23. August ds. J. werden es 500 Jahre, daß Graf Eberhard der Greiner von Württemberg die Reichsstädte bei Döfingen besiegte hat. Zur Erinnerung daran wird die Gemeinde eine Feier veranstalten, über welche mit Rücksicht auf die patriotische Absicht und die Bedeutung des Tages Se. A. Hoheit Prinz Wilhelm das Patronat zu übernehmen gerüht hat.

Stuttgart, 5. Juni. Konkurs. Ein Gant in größerem Maßstab, dessen Ankündigung seiner Zeit im ganzen Oberland und Schwarzwald ungeheures Aufsehen erregte und zahlreiche Gläubiger empfindlich in Mitleidenschaft zieht, wird demnächst hier zur endgültigen Erledigung kommen, nämlich der einst hochangesehenen weltbekannten Firma Josef Haller u. Co. in Stodach. Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen 406 373 M., und der Massebestand nicht mehr als 21 085 M. Eine große Summe haben auch die Konkurskosten aufgezehrt.

Brandfälle: In Obereisingen (Waldsee) am 6. ds. durch Blitzschlag der einzelnstehende größere Hof des Bauern Schmid, wobei 8 bis 10 Stück Rindvieh mitverbrannten.

Bforzheim, 7. Juni. Wie wir vernehmen, hat die Bforzheimer Handelskammer sich in einer Eingabe an das Reichskanzleramt gewandt, um für die von Frankreich kommenden Bijouterieeinkäufer Befreiung vom Palzwanne zu erlangen, damit eine Schädigung der hiesigen Industrie vermieden werde.

In Köln ist ein Postbeamter Namens Alexander W. mit 37 000 Mark Postgeldern durchgebrannt. Derselbe soll die Flucht nach Holland ergriffen haben.

Die „Post“ schreibt über den Zustand des Kaisers: „Der Hustenreiz ist wieder stärker geworden und der vermehrte Eiterabfluß beeinträchtigt das Allgemeinbefinden und auch die Gemüthsstimmung des hohen Patienten. Die sich jetzt häufiger wiederholende Kanülenreinigung verursacht trotz der äußerlich gewissenhaften Handhabung der behandelnden Aerzte mancherlei Unbequemlichkeiten, welche auf die Stimmung des Kaisers einwirken. Der erste Teil der Nächte läßt viel zu wünschen übrig, während gegen Morgen erquickender, ruhiger Schlummer eintritt. Die Körpertemperatur erfährt zeitweise eine bis jetzt glücklicherweise nicht bedenkliche Steigerung. Die schon so oft bewunderte kräftige Konstitution des Kaisers wird, wie die Aerzte hoffen, bald auch diese durch die Luftveränderung und Uebersiedelung hervorgerufenen Störungen überwinden. Seit einigen Tagen begleitet die Aerzte nach Friedrichskron der Hofbandagist und chirurgische Instrumentenmacher Bindler, welcher bei der Kanülenreinigung und bei etwaigen Erneuerungen des Verbandes, der verdienstlichen Gagen u. s. w. hilfreiche Hand leistet.“

Berlin, 8. Juni. Der „Voss. Ztg.“ wird von berufener Seite versichert, daß die Citerabsonderung, wie sie jetzt seit Wochen beim Kaiser vorhanden ist, mit dem Grundbleiben desselben in keiner direkten Verbindung steht, sondern ihre Ursache in Eingriffen im Wundkanal und in dem unteren Teil der Luftröhre hat, deren Folgen jetzt immer mehr schwinden.

Berlin, 8. Juni. Berliner „Politischen Nachrichten“ zufolge ordnet eine kaiserliche Kabinettsordre an, daß Infanterieoffiziere künftig anstatt des Degens einen leichten Säbel mit Stahlklinge, berittene Infanterieoffiziere hohe Stiefel, wie die Dragoner oder Artillerie, tragen.

Die „Vossische Ztg.“ erzählt, daß ein königlicher Erlaß zu erwarten ist, der im Interesse freier Wahlen die Behörden ernstlich auf ihre Pflicht verweist, sich jeder unerlaubten Beeinflussung derselben zu enthalten.

Berlin, 8. Juni. Die „Post“ und die „Nationalzeitung“ melden: Minister von Puttkamer hat um seinen Abschied gebeten und zwar in Folge eines neuen Schreibens des Kaisers, welches ihm gestern zugeht.

Berlin, 9. Juni. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ meldet: Der Kaiser erteilte dem Minister und Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Puttkamer die erbetene Dienstenklaffung. Gleichzeitig verleiht er demselben das Großkreuz des Hohenzollernordens.

Berlin, 9. Juni. Die heutige Meldung der Nordd. Allg. Ztg. von der Annahme des Entlassungsgesuchs des Ministers v. Puttkamer seitens des Kaisers wird nirgends mit Ueberraschung und nur in dem kleinen Teile der Kreuzzeitungsparthei mit Bedauern vernommen. Fürst Bismarck ist von dem Kaiser angemeinlich gelegentlich der Acceptierung des Gesuchs betr. die Verlängerung der Legislaturperiode über die Auffassung des Kaisers bezüglich der Leitung des Ministeriums des Innern in Betreff der Behandlung des Wahlgeschäfts und anderer Fragen nicht in Zweifel gelassen worden, ebensowenig darüber, daß der Kaiser seine Auffassungen gegenüber dem Herrn v. Puttkamer nachdrücklich geltend machen werde. Die Folge ließ sich voraussehen und ist gewiß von dem Reichskanzler in ihrer Bedeutung gegenüber der sonst in Betracht zu ziehenden Eventualität einer Verweigerung der Sanction des erwähnten Gesuchs in die politische Rechnung der nächsten Zeit eingestellt worden. Man nennt als Ersatzkandidaten die Herren v. Bennigsen und Dr. Riquel, macht sich aber auf Ueberraschungen gefaßt, jedoch nicht im Sinne einer über den gemäßigten Liberalismus hinausgehenden Richtung.

Die „Kreuzzeitung“ sagt, Kaiser Friedrich habe beschlossen, die Grundzüge abzuändern, welche Kaiser Wilhelm im Erlaß vom 4. Janr. 1882 für das Verhalten der politischen Beamten bei den Wahlen aufgestellt habe. Sie begreife, daß ein Royalist wie v. Puttkamer nicht für den richtigen Mann gehalten werde, diese neuen Regierungsmaxime zur Geltung zu bringen.

Wie vor einiger Zeit mitgeteilt, war auch gegen mehrere Blätter, welche den berüchtigten Artikel „Keine Frauenzimmer-Politik“ unter Protest abgedruckt hatten, Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben. Diese Anklagen sind, wie jetzt gemeldet wird, sistiert worden.

Der Reichskanzler hat dem deutschen Verein für Knabenhandarbeit eine Beihilfe von 5000 Mark aus Reichsmitteln gewährt.

Die Bismarck'sche Fürstwürde. Die vielfachen Mobilisirungen der letzten Zeit haben in weiteren Kreisen Interesse für genealogische Fragen hervorgerufen. Vielfach wurde die Frage aufgeworfen, ob die Fürstwürde des Reichskanzlers nach dessen Tode rechtlich oder erblich ist. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wurde durch Diplom vom 22. März 1871 vom Kaiser in den nach dem Rechte der Erstgeburt erblichen Fürstenstand erhoben. Nach seinem Tode würde also die Fürstwürde samt dem Prädikat „Durchlaucht“ auf den Grafen Herbert Bismarck übergehen.

Das ansänglich verbotene, aber in der Umarbeitung schließlich zugelassene Trümpelmann'sche Luther'sche Schauspiel ist am Mittwoch zum ersten Male in Berlin aufgeführt und hat stürmischen Beifall gefunden. Zum Schluß stimmte das ganze Publikum in das alte Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott!“ mit ein. Die Vorstellungen erfolgen zum Besten des Fonds für die Errichtung eines Lutherdenkmals in Berlin.

Die in letzter Zeit vielgenannten Maxim-

ischen Schnellfeuergeschütze werden nun auch im Großen hergestellt werden. Die Londoner „Times“ berichtet namentlich, daß die Firma Krupp in Essen vom Erfinder und Patentinhaber das ausschließliche Herstellungsrecht für Deutschland auf die nächsten 20 Jahre hinaus erworben habe. Dieser Schritt der angesehenen Deutschen Firma ist ein Beweis mehr, daß es sich bei den Maxim'schen Geschützen um eine Sache von ernster Bedeutung handelt.

Geschichtliche Bedeutung hat Spandau erhalten als Festung, durch sein Zuchthaus („er kommt nach Spandau“) und durch den Justusturm, in welchem die 120 Millionen Mark Mobilmachungsgelder liegen. Neuerdings ist Spandau der Hauptort für den europäischen Krebshandel geworden. Die Krebse, hauptsächlich aus mansurischen Seen stammend, werden zuerst in Wehlau in Ostpreußen gesammelt und dann nach der Größe sortiert, in Körben verpackt und waggonweise an ein Ausfuhrhaus in Spandau gesandt, wo sie zur Fütterung in großen Behältern untergebracht werden. Von da geht es nach einigen Tagen nach Deutz am Rhein und von da aus nach wiederholter Fütterung nach Belgien und Frankreich. Die Franzosen liefern dann als Vergelt den Deutschen die Ausern.

In Hamburg kamen kürzlich fünf junge Kameruner, im Alter von 12 bis 15 Jahren, aus Afrika an. Dieselben wollen sich in Deutschland auf bestimmte Berufe vorbereiten. Unter den Angekommenen befindet sich auch der Sohn des Königs „Atwa“, welcher sich dem Kaufmannsstande widmen will.

Wie verlautet, soll schon in nächster Zeit die Frage des Welfensfonds neu angeregt werden. Wie bekannt, ist das Vermögen weiland König Georgs von Hannover seinerzeit beschlagnahmt worden und ein besonderes Geis hat bestimmt, daß die Zinsen des beschlagnahmten Vermögens Verwendung finden sollen zur Abwehr feindseliger Bestrebungen König Georgs gegen Preußen. Eine Aufhebung der Beschlagnahme ist nur auf dem Wege der Geisgebung möglich. Kaiser Friedrich soll der Ansicht sein, daß es besser sei, den sogenannten Welfensfonds nicht fortbestehen zu lassen.

Schweiz.

In Genf erscheint seit kurzer Zeit ein neues tägliches Blatt „La critique sociale“. Laut Programm ist es kommunistisch und kosmopolitisch, und ausgeprochenen Feind des Eigentums, des Geizes, der Familie und Religion, „dieser alten Gottweiden, welche die Menschheit seit so vielen Jahrhunderten bluten machen.“ (!)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juni. Der „Pester Lloyd“ bringt aus Berlin einen Artikel, dem er die höchste Beachtung widmet. Der Artikel warnt Ungarn vor der Bewerbung um Frankreichs Freundschaft, da Frankreich zum Zweck einer Aggression um die Allianz Russlands wirbt. Eine friedliche Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland sei ausgeschlossen, zwischen Oesterreich und Russland jedoch nach Ansicht Bismarck's noch immer nicht. Bismarck sucht Russland zu sich herüberzuziehen, weil er die Hoffnung auf Vermittlung noch nicht aufgab und das Zarenreich von dem Bündnis mit Frankreich abhalten will.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Juni. Anlässlich des am 15. November d. J. stattfindenden Regierungsjubiläums des Königs eröffnete ein Komite Subscriptionsen, um dem Königspaare eine Sommerwohnung in Jütland zu schenken. Der König verbittet sich jedoch jegliche Gabe wegen der drückenden ökonomischen Zeitverhältnisse und der vielfachen Ansprüche an die Opferwilligkeit der Bevölkerung.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Der Ausschuss der Rechten in der Deputiertenkammer hat beschlossen, Abdrücke der Rede Boulangers herzustellen und in allen Gemeinden des Landes verbreiten zu lassen.

Paris, 6. Juni. Nach einer Berl. Korresp. der „Neuen Züricher Zeitung“ hätte die französische Regierung bei einigen andern Mächten vertraulich sondiert, ob dieselben wohl geneigt wären, die neuen deutschen Passvorschriften in Berlin zum Gegenstande einer diplomatischen Erwähnung zu machen. Der Bescheid, welcher überall der französischen Soudierung zu Teil geworden, habe indessen gezeigt, daß man sich nirgends von einer Einmischung Erfolg versprach noch dieselbe angesichts der Lage der gesamten Politik für angebracht hielt. Den französ-

fischen Fähler sei sodann keine weitere Behandlung der Angelegenheit gefolgt.

Die Boulangisten sind infolge des schlechten Eindrucks, welchen das parlamentarische Auftreten ihres Generals in Paris und auch in der Provinz gemacht hat, ziemlich entmutigt, trösten sich mit der Hoffnung, daß die republikanische Kammermehrheit, die am Montag wie ein Mann Front gegen den Boulangismus machte, sehr bald wieder auseinanderfallen werde. Sie sind so sehr überzeugt, daß die republikanischen Abgeordneten über die Revisionsfrage wieder in ernste Fehde geraten, daß sie bereits mit einflussreichen Mitgliedern der „Société des droits de l'homme et du citoyen“ Verhandlungen angeknüpft haben, um im Nothfalle auch gegen die Regierung die Revision und die Einberufung einer verfassunggebenden Versammlung durchzusetzen.

Der „Progès de l'Est“ in Nancy weiß wieder von einer deutschen Grenzverletzung zu berichten. Letzten Samstag früh seien 20 deutsche Soldaten auf die Chênaie bei Rueil, Bahnwärterin am Bahnübergange der Gemeinde St. Nil, zwischen St. Marie aux Chênes und Bénéville gelegen, angekommen und hätten in dem Garten neben dem Bahnwärterhaus „Blumen aus Frankreich“, wie sie den Flieder genannt, pflanzen wollen. Die Drohungen der Frau Maiffert, französische Soldaten herbeizurufen, seien verachtet worden, doch hätten die Deutschen sich schließlich entfernt, bis auf zwei, die sich gegen die Bahnwärterin unabsichtlich benommen und hierbei die Grenze überschritten hätten. Nachdem sie erkannt, daß sie auf französischem Gebiete seien, haben sich jedoch die deutschen Soldaten nach einigen Scherzworten mit Frau Maiffert zurückgezogen. Ob und was an der Sache ist, wird sich gleich zeigen.

Paris, 8. Juni. Floquet hat eine Untersuchung über den Zwischenfall von Saint-Nil angeordnet, wo angeblich 20 deutsche Soldaten die Grenze überschritten hätten.

Die „Kosmopolitische Liga“ der Pariser Sozialisten hat am Sonntag ein Verbrüderungsfest der Nationen veranstaltet, bei dem die deutschen Sozialisten able Erfahrungen gemacht haben. Als ein Anarchist die deutschen Brüder vorstellte, schrieen die Kosmopoliten: „Nieder mit Bismarck! Nieder mit den Deutschen!“ Trotz einer Lobrede, welche besonders auf die deutschen Sozialisten hiel, entstand zwischen den Gegnern und Freunden derselben eine Krawalle, der die bittere Pulse mit kühner Geistesgegenwart dadurch ein Ende machte, daß sie die Tanzmusik spielen ließ und den Ball mit der ihr eigenen Grazie mit einem deutschen Sozialisten eröffnete.

Der Luftschiffer Jovis in Paris beabsichtigt, in einem Ballon über den atlantischen Ozean nach Amerika zu schiffen. Er baut zu diesem Zwecke einen eigenen Ballon, „L'Atlantique“ genannt. Der 25 000 Kubikmeter enthaltende Ballon soll 2000 Kilo wiegen; das Schiff am Ballon ist so gebaut, daß, wenn auch der Ballon ins Wasser fiel, die Bemanung sich halten könnte. Es enthält zwei Kabinen; das Kochen soll unter Zuhilfenahme einer Art Davidschen Lampe geschehen. An der Ueberfahrt, die auf drei Tage bemessen ist, sollen teilnehmen: die Luftschiffer Jovis und Malet, der Schriftsteller Paul Arène, der Stadtarchitekt Charpentier und ein Matrose.

Belgien.

Ein schlimmer Empfang wurde dem König von Belgien in der Stadt Hondeg von den Sozialisten zuteil. Sie brüllten ihm die Marxeillaise und die Marse zu: „Es lebe die Republik und das allgemeine Stimmrecht!“

Brüssel, 9. Juni. Der Graf von Paris berief eine neue große Royalisten-Versammlung auf den 20. Juni nach Brüssel ein.

Italien.

Wie aus Rom berichtet wird, erfreut sich Papst Leo eines vorzüglichsten Befindens. All die Mühen der zahlreichen Empfänge der letzten Zeit hat er mit außerordentlicher Leichtigkeit überstanden.

Der Papst hat durch den Kardinal-Staatssekretär Rampolla ein Glückwunschsreiben an Dr. Windthorst zu dessen goldener Hochzeit richten lassen und darin das Versprechen gegeben, er werde in der neuen Marienkirche zu Hannover einen marmornen Altar auf seine Kosten errichten lassen.

Rom, 5. Juni. Prinz Amadeus verlobte sich mit der Prinzessin Lätitia Bonaparte, Tochter des Prinzen Napoleon.

Aus Rom wird bestätigt, daß der Papst den Konsens zur Vermählung des Herzogs Amadeus von Aosta mit seiner Nichte, Prinzessin Maria Lätitia Bonaparte, gegeben hat.

Ein Konflikt Italiens mit dem Sultan von Zanzibar ist ausgebrochen. Wie das „Kautzerische Bureau“ aus Zanzibar meldet, hat der italienische Konsul die Flagge eingezogen und die freundschaftlichen Beziehungen zu dem Sultan unterbrochen.



Unterthalheim.

Lang- & Sägholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Freitag den 15. Juni vormittags 10 Uhr 120 Stüd Laugholz, 204 Sm. haltend, im Gemeinewald Trieb, gegen Haus gelegen. Das Holz ist schöner Qualität und die Abfuhr sehr günstig.

Nagold.
Dankfagung.

Durch das letzten Samstag abend im Hirschsaal zu Gunsten des Verschönerungsvereins abgehaltene Konzert floffen der Kasse desselben Mk. 71.20 zu.

Diese ehrenvolle und wirksame Förderung unserer Vereins Sache verdient den wärmsten Dank, den wir dem hochverehrten Veranstalter des Konzerts, Herrn Oberamtmann Dr. Gugel, dem fachverständigen Leiter desselben, Herrn Musikoberlehrer Hegel, den verehrten Damen und Herren, die in Sang und Spiel ihre bewährten Kräfte der Sache widmeten, den zahlreichen Teilnehmern allen hiemit öffentlich ausdrücken möchten.
Der Anschlag.

Oberschwandorf.
Dankfagung.

Durch die energische Hilfe der von auswärts erschienenen Feuerwehren, besonders aber durch die hies. Löschmannschaft und die unermüdelichen Wasserträgerinnen ist es möglich geworden, daß mein Haus bei dem letzten Brande von dem verheerenden Elemente verschont geblieben, weshalb ich mich verpflichtet fühle, auf diesem Wege allen jenen, wie auch meinen Hilfe leistenden sonstigen Mitbürgern meinen herzlichsten Dank auszusprechen mit dem Wunsche, daß Gott alle von einem ähnlichen jähen Schrecken und Unglücke bewahren möge.

Wich. Hölzle,
Stiftungspfleger.

Haiterbach.
Fahrris-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Donnerstag den 14. Juni ds. Jrs., von morgens 6 Uhr an gegen bare Bezahlung seinen vollständigen Hausrat, wobei vorkommt: Schreinwerk, 4 Bettladen, 2 Nachttische, 1 Kinderbettlade, 1 Kinderwägel, 1 Nachttuhl, 3 Stühle, 2 Tische, 1 Schranne, 4 geflochtene Sessel, 1 Kommode mit Gladaufsatz, 1 guterhaltenes Klavier, Bettwäsche und Strohsäcke, 2 Koffer, etwas Frauenkleider und Männerkleider, Bettzeug und etwas Tuch, 3 Hüte, darunter 1 Cylinderhut, bereits wie neu; feiner 1 großer Wandspiegel, 1 Wanduhr, Federaufzug, 25 Stück Porträt u. s. w.; 1 Kuchelkasten, 1 Kucheltisch, 2 Bügeleisen und allerlei Küchengeräth; Handgeschirr, Gabeln, Hauen, Pöbel, Schaufeln, 2 Spalt-hämmer, 1 Schrotrozt, 2 Sägen, 1 Säge-Dengelgeschirr, Bandgeschirr, 4 Joh. Hüber, Räbel u. s. w.; neue Fruchtjacke und Wehlsäcke, 1 Habertrög, 1 Simri- und 1 Bierling-Waß, sowie noch verschiedener allgemeiner Hausrat, wozu Kaufslustige eingeladen sind.
Ludwig Schlegel.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.
Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein
Nagold.

Auf Veranlassung wird Herr Landwirtschaftsinspektor Dr. Wiederstheim von Neutlingen am kommenden Sonntag

den 17. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr

im Löwenstalle in **Haiterbach** einen Vortrag abhalten aus dem Gebiete der Rinderzucht, speziell über das Thema:

„Wert und Bedeutung der Zuchtgenossenschaften.“

Bei der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft erscheint die Behandlung dieses Gegenstandes als höchst zeitgemäß, weshalb die Herren Landwirte zur Teilnahme an besagtem Vortrag bestens eingeladen werden.

Nagold, 11. Juni 1888.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins:

Dr. Gugel.

Moussirende Weine

von G. C. KESSLER & Co. ESSLINGEN,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Württemberg, älteste deutsche Schaumweinsabrik, gegründet 1826, empfiehlt in längst anerkannt vorzüglicher Qualität in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ u. $\frac{1}{4}$ Flaschen 19 Auszeichnungen
Conditor Heh. Gauss.

Carbolineum Krause,
das beste im Handel vorkommende Anstrich- und Holzkonfervierungsöl. Ueberrifft andere Fabrikate bei gleich billigem Preise infolge seines hohen Säuregehaltes. Absolut sicher wirksam gegen Fäulnis, Schwamm u. Salpeterschwüngen u. u. und dabei bedeutend billiger als Oelfarbe. Alleinverkauf en-gros und en-detail für Nagold u. Umgebung bei
Gustav Heller.

3000 bis 3500 Mark jährlichen Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erworben.
Offerten sub. C. 3277 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Nagold.
Anorr's **Eppeneinlagen, Sparzuppenmehl, Suppenträner, Suppentafeln mit Bouillon, Hafermehl,**
empfehlen
Heh. Gauss, Conditor.

Nagold.
An der Staige hier ist eine **Wohnung**
mit Keller, Holzstall, 3 Zimmer, 1 Mansarde, Küche, Speisecammer, geschlossenen Oehrn, 2 Kammern zu vermieten. Näheres bei
Forstwart Müller.

Most Schutz Marke.
Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Hanstrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter = $\frac{1}{2}$ württ. Eimer oder 1 badischen Ohm.
Apotheker Hartmann, Steckborn, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis u. franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. ds. Bl. auf. Niederlage in Nagold: Heh. Gauss, Freudenstadt: A. Moessner z. Schwert, Tübingen: C. H. Schneider.

Gratis u. franko erhält man durch die Buchhandlung v. G. A. Lindenmaier in Tübingen die Broschüre:
Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung, ein Ratgeber für Bruchleidende.

Nagold.
Kaff-Musnahme
ist
Donnerstag den 14. d. M.
bei
Ziegeleibesitzer Käufer.

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.
Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.
ROTTERDAM-AMERIKA AMSTERDAM
Abfahrt Samstags Billigste Preise.
Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.
Nähers Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam Die General-Agenten: LANGER & WEBER, Heilbronn, CARL ANSELM, Stuttgart, sowie der Agent: Heinrich Müller, Nagold,

Hochfeinen Nagold. **„Rahmkäse“** empfiehlt billigt
H. Lang.
Altensteig. **6000 Mk.**
können sofort ausgeliehen werden von dem Privat-Sparverein.

Nagold. Ein jüngeres, geordnetes **Mädchen** von auswärts findet Stelle. Zu erfragen in der Redaktion des Bl.

Gefichtsausbläge.
Herrn Dr. Bremider, prakt. Arzt in Glarus! Bin von Gefichtsausblägen, Säuren, rauher, fleckiger Gefichtshaut, sowie Fufschwweiß ohne nachteilige Folgen gänzl. befreit. Behandl. briefl. keine Verursäner! Unschädli. Mittel! Hübsdonk, Kreis Moers, März 1887. **Nikolaus Sigrift**. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremider, postlagernd Konstanz.“

Nagold.
Landesamtliche Anzeigen 1888. Vom Monat Mai
Geboren:
5. Mai Karl Friedrich, S. des Philipp Krauß z. Stern.
9. „ Rudolf Jakob, S. des Joh. Gg. Balz z. Anker.
10. „ Emil, S. des Const. Holländer, Photographen.
11. „ Wilhelm Friedrich, S. des Wilh. Raucher, Schuhm.
15. „ Thella, T. des Ehr. Bucher, Kaufmann u. Gerichtsvolkziehers.
15. „ Anna, derselbe.
17. „ Jakob Friedrich, S. d. Rudolf Frölich, Heilgeschilfen.
19. „ Johanna, T. d. Friedr. Hügel, Schreinergefehen.
20. „ Karl Wilhelm, S. des Karl Frik. Schneiders.
21. „ Friedrich Wilhelm, S. des Fr. Rauffer, Rotgerbers von hier, z. Zeit in Amerika abwesend.
27. „ Christian Peter, S. des Joh. Enslin, Färbers.
Getraut wurden:
6. Mai Gg. Fr. Kenz, Rübler hier und Elisabeth Christine Hiller von Haiterbach.
6. „ Chr. Wagner, Schuhmacher und Witwer hier u. Dorothea Paulbettsch von Altensteig Dorf.
22. „ Paul Albert Hummel, Webmeister in Pasing bei München und Luise Wilhelmine Kapp von hier.

Frucht-Preise:
Nagold, den 6. Juni 1888.

Neuer Dinkel	8 -	7 90	7 65
Weizen	11 -	10 95	10 70
Roggen	-	8 60	-
Gerste	9 -	8 92	8 70
Haber	8 -	7 84	7 70
Bohnen	-	8 70	-

Fiktualien-Preise:
Butter 1 Pfund 86-90
2 Eier 9-11
Altensteig, den 6. Juni 1888.

Neuer Dinkel	8 30	8 08	7 85
Haber	8 30	8 20	8 10
Gerste	-	9 -	-
Bohnen	-	8 70	-
Roggen	8 60	8 50	8 40
Weißkorn	-	8 20	-

Gestorben:
Den 8. Juni: Bertha, Kind der ledigen Christiane Marie Hürmann, 2 M. 25 Tg. alt.